



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 3. Juni.

Bekanntmachungen.

Die Merseburg-Mücheln'sche Straße wird auf der Strecke von Frankleben bis Körbisdorf wegen Pflasterung derselben auf ca. 4 Monate gesperrt sein.

Die die bezeichnete Strecke passirenden Wagen haben daher den Weg über Bernsdorf und Neumark zu nehmen.
Merseburg, den 1. Juni 1871.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Einlieferung von Geldsendungen an die aus Frankreich zurückkehrenden Truppen betreffend.

Da die Heimkehr des Garde-Corps, des 5. und 7. Armeekorps, der 17. Infanterie-Division, der 3., 4. und 5. Cavallerie-Division bevorsteht, und die Möglichkeit regelmäßiger Auslieferung von Postsendungen an die Truppen, während dieselben sich auf dem Marsche befinden, sehr beschränkt ist, so empfiehlt es sich, die Absendung, besonders von Geldbriefen, an Offiziere und Mannschaften der vorerwähnten Truppenverbände so lange auszusetzen, bis dieselben wieder nach ihren Friedensorten zurückgekehrt sind. Das Publikum wird ersucht, bis dahin von der Einlieferung von Geldbriefen Abstand zu nehmen.
Berlin, den 28. Mai 1871.

General-Postamt.

Postpäckereidienst für die Armee.

Privatpäckereien für die 1., die 2. und die 6. Cavallerie-Division, sowie für das 9. Armeekorps (einschließlich der 25. [Großherzoglich Hessischen] Infanterie-Division, des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31. und des Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiments Nr. 86.) müssen bis auf Weiteres von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

Es ist demnach gegenwärtig die Absendung von Privatpäckereien nur für nachbezeichnete Truppenkörper gestattet: für das 1., 2., 3., 4., 6., 8., 10., 11., 12. und 15. Armeekorps, sowie für die 12. Cavallerie-Division.

Die Beförderung von Privatpäckereien für die Truppen des 2. und 10. Armeekorps, welche andere Quartiere beziehen, wird voraussichtlich innerhalb der nächsten vierzehn Tage eine längere Zeit als gewöhnlich in Anspruch nehmen.

Bei dieser Gelegenheit ersucht das General-Postamt, von der Versendung solcher Gegenstände, welche leicht dem Verderben ausgesetzt sind, z. B. Butter, Fleisch und dergleichen, in Feldpostpaketen möglichst Abstand zu nehmen, da dergleichen Sachen bei der jetzigen Jahreszeit meistens unbrauchbar werden, bevor sie ihren Bestimmungsort erreichen.
Berlin, den 30. Mai 1871.

General-Postamt.

Offene Bürgermeister-Stelle.

Die Bürgermeister-Stelle hiesiger Stadt, mit welcher ein Gehalt von 350 Thlr. und 30 Thlr. Büroaufkosten verbunden, ist vacant und soll anderweit besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse innerhalb 4 Wochen bei dem Unterzeichneten melden.
Mücheln, den 26. Mai 1871.

Steckner, Stadtverordn.-Vorsteher.

Auction.

Sonnabend den 3. Juni, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathsfellersaale verschiedene Möbel und Geräthschaften öffentlich meistbietend gerichtlich verkauft werden.
Merseburg, den 1. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.

Holz-Verkauf.

Im Unterforste Schkeuditz, Schlag XI. am Stern sollen
Freitag den 9. Juni c., von früh 9 Uhr ab,
circa 16 Eichen mit 76 Festmetern,
30 Rüstern und Buchen mit 28 Festmetern,
3 Äspen mit 3 Festmetern
an die Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

In demselben Termine sollen aus dem Unterforste Raßnig
15 Eichen mit 13 Festmetern,
9 Rüstern mit 4 Festmetern,
aus dem Unterforste Maßlau
10 Raummeter eigene Nußschiele III. Klasse
zum Ausgebot gestellt werden.

Die Förster Niemann in Burgliebenau und Reinhardt in Maßlau werden die zuletzt erwähnten Hölzer auf Verlangen vor dem Termine zur Bestätigung an Ort und Stelle nachweisen.
Schkeuditz, den 26. Mai 1871.

Königliche Oberförsterei.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Mairemeister Friedrich Carl Föhre zu Bösch gehörige, im dasigen Hypothekenbuche noch nicht eingetragene Grundstücke, als:

- 1) ein Wohnhaus nebst Zubehör,
- 2) ein Stallgebäude,
- 3) das Planstück Nr. 51 a. der Karte von 47 A. Ruthen, auf welchem die Grundstücke sub 1. und 2. zum Theil erbaut sind, wovon die sub a. und b. zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 20 Thlr. und das sub 3. zu einem jährlichen Reinertrage von 0,42 Thlr. abgeschätzt sind,

am 20. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 27. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuermutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Merseburg, den 7. Januar 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter
Cylau.

Eine sauber gearbeitete eiserne Drehbank, 4' lang, 7" Spizenhöhe, ist billig zu verkaufen.
Gasse a. S., Breitestr. 32.

G. Richter, Mechaniker.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Hutmachermeisters und Handelsmanns **Brechtel** von hier ist der Kaufmann **Otto Vockolt** hiersebst zum definitiven Verwalter ernannt worden. Merseburg, den 23. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Mobiliarnachlaß des hier verstorbenen Nachbarn und Schuhmachers **Carl Friedrich Engel**, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Leder, Schuhmacherhandwerkzeug, Hausgeräth, Stroh, sowie etwas Klee, soll

Montag den 5. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an, im Hause des Engel hier, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schotterei, den 29. Mai 1871.

Im Auftrage der königl. Kreisgerichts-Commission zu Lauchstädt: **Löfcher**, Ortsrichter.

Mobil. Auction in Merseburg. Sonnabend den 10. Juni c., von Vormitt. 1/9 Uhr an, sollen in der Wohnung der **Frau Regier. Käthin** Eichler, im Ziegeleibesitzer Schmidtschen Hause am hies. Promenaden-Wege, 2 Sophas, versch. Tische, Stühle, Spiegel, Schränke, 1 Mahag. u. 1 ord. Bettstelle mit Matrasse, 1 Brotschneide-Maschine, 1 gute Brückenwaage mit Gewichten, 1 noch gutes tafelförmiges Instrument u. div. Haus- u. Küchengeräthe zc. meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 3. Juni 1871.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Verpachtung der Gröllwitzer Pfarrwiesen
Donnerstag den 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle.

Milchverkauf.

Vom Donnerstag den 1. Juni an wird das Quart Milch vom Rittergute **Wengelsdorf** zu 1 Egr. 3 Pf. verkauft.

Der Milchwagen wird c. früh 6 Uhr auf dem Marktplatz zu Merseburg anwesend sein, denselben aber früh 8 Uhr schon der warmen Witterung wegen verlassen.

Das geehrte Publikum wird daher freundlichst ersucht, den Bedarf in genannter Zeit abholen zu lassen.

Zur Sicherstellung des Publikums gegen Fälschung werden auch ferner die Milchflasen zu Hause versiegelt und dürfen die Siegel erst beim Verkauf in Merseburg gelöst werden.

Wengelsdorf, den 29. Mai 1871.

Zehe.



Auf Grube Marie bei Debles

Kostet vom 1. Juni d. J. ab gute Streichkohle à Tonne 3 Egr. 6 Pf., Kohlensteine à mille 1 Thlr. 25 Egr.

Die Gruben-Verwaltung.

C. Ziegler.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Unteraltenburg Nr. 759.**

Eine tragende Sau und ein Paar Läuerschweine stehen zu verkaufen beim **Maurer Dost** an der Funkenburg.

Meitpferd zu verkaufen.

Ein **Trakehner Happphengst** von hocheleganter Figur, glänzend schwarz, schöner Schweifsträger, 6 1/2 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll, vollkommen fromm und gut geritten, fehlerfrei unter Garantie, soll von einem **Kaufmann-Offizier d. Reserve** bei dessen bevorstehender Entlassung zum Preise von **70 Th'or** verkauft werden. **G. Roh** in **Apolda.**

Kl. Rittergasse Nr. 192. ist eine möblirte Stube mit Kammer zu vermieten. **C. Eichhorn.**

Eine möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen Herrn zu vermieten **Breitestraße Nr. 413.**

Logis-Vermietung.

Das vom **Def. Commissar Hrn. Lübecke** bewohnte herrschaftliche Logis ist verziehungshalber zu vermieten und **1. October** zu beziehen **Burgstr. 294.**



Dr. Günther's Specificum

gegen

Klauen- und Maulseuche,

in Gläsern zu 10 Egr., zur Heilung von 5 Stück Vieh ausreichend, hält immer vorrätig mit Gebrauchsanweisung

die homöopathische Apotheke

zum goldenen Hirsch
in Weissenfels.

Die Conditorei von E. Hennersdorf

empfeht täglich **Stachelbeer-, Mohn-, Quark- und Schaumkuchen, Apfelsinen, Wiener Sand** und russische **Torte**, immer frische **Theebäckereien** u. s. w.

täglich **Gefrorenes à Port. 2 1/2 Egr.**

Auch halte meine angenehm kühlen Lokalitäten zum geneigten Besuch bestens empfohlen.

Rohes Eis

ist in jedem Quantum fortwährend zu haben bei

E. Hennersdorf, Conditorei.

Herrn A. Nennenspfennig in Halle a/S.

ersuche ergebenst, mir 3 große Flaschen **Voorhof-Geest** unter Post-Nachnahme zu senden. Dieses Mittel bezog ich früher von Ihrem Depositair in Cammin und da es mir gegen das Ausfallen der Haare sehr gute Dienste geleistet hat, so wünsche ich den Gebrauch fortzusetzen.

Stuhow b. Cammin, 3. Juli 1870.

von **Wolff**, Oberstlieutenant a. D.

Niederlage dieses **Voorhof-Geest** in Flaschen zu 15 Egr. und 8 Egr. bei **Otto Schulze**, Buchbinder, Gott-hardsstraße.

Selters- und Soda-Wasser,
täglich frische Füllung, in der Mineralwasser-Fabrik von **Hermann Walbe.**

Malzzucker

in Tafeln von 1-4 Egr.,

Malzchocolade

in Tafeln von 6-15 Egr.,

Malzextract

von **Johann Hoff** in Berlin

von jetzt ab nur **6 Egr.** die Flasche bei

A. Wiese.

Annahme

für **Spindler's** Färberei, Druckerei und Chemische Waschanstalt bei

A. Wiese.

Absendung 2 mal pro Woche.

Epilepsie (Krämpfe) heilbar!

Eine Anweisung, die **Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienst- u. Ehren-Medailles, Diplome zc. zu Warendorf in Westfalen,**

welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Dankungsschreiben von glücklichen Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

NB. Durch gleichzeitigen Gebrauch eines von mir in neuerer Zeit erfundenen u. erprobten **Nerven-Extrict** wird die gründliche Heilung auch in den hartnäckigsten Fällen dauernd erzielt.

Fertige Sophas von **12 1/2 Thlr.** an, **Sopha-Gestelle** von **4 1/2 Thlr.** an, **Möbelbezüge, Gardinen-Armaturen** zc. bei

Otto Bernhardt, Tapezireur,

Preußergasse 54.

Eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu **Altona 1869**

Brunnen-Bitter

Brunnen-Bitter-Liqueur,

ärztlich geprüft und empfohlen, naturgemäß jede Verschleimung lösend, ohne Nachtheil für den Körper, auf Erfahrung gegründet, jede Krankheit damit bewältigend und jedes naturgemäße Leiden gefahrlos beseitigend, empfiehlt

Carl August Schimpf, Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a./S. Lager bei Herrn Buchhändler **F. Giese** in Merseburg,

- **Ferd. Wiedero** in Halle a/S., Brühl 336.,
- **Julius Thielemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Wilb. Runge** in Weissenfels,
- **Ad. Förster** in Naumburg a/S.,
- **August Lehmann** in Schafstädt,

Ereigniss!

Die Berliner **Consum-Gesellschaft** wird auf ihrer Durchreise in **Merseburg** im Hotel zum halben Mond bei Herrn Sauer **Montag den 5. und Dienstag den 6. Juni** e. ihren **Ausverkauf** auf nur zwei Tage ausstellen.

Es werden sogenannte **Alltagsbedürfnisse** zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

24 vorzügl. schöne Briefbogen 1 1/2 und 1 3/4 Sgr.
 Gummirte **Brief-Couverté**, Postgröße, 25 Stk. 6 Pf., 1 und 1 1/2 Sgr., **100 Stk. 2, 3 1/2 und 5 Sgr.**
 Feinster Briefsegellack, 2 oder 3 Stangen für 1 Sgr.
Vorzügl. Bleistifte, Dgd. 3 Sgr.
Practische Federhalter, Dgd. 1, 2 und 3 Sgr.
 Notizbücher in Golddruck, von 6 Pf. an.
Vorzügl. engl. Stahlfedern, pro Groß 4, 6 und 7 1/2 Sgr.
 Elegante Briefmappen, Stk. 2 1/2, 5, 10, 15 und 20 Sgr.
 Blau- und Rothstifte, 3 Stk. 2 1/2 Sgr.
Elegante Kästchen mit Kupferschablonen, nur 6 Sgr.
 Patent-Hemdenknöpfe, 3 Dgd. für 2 Sgr.
 Guttapercha-Keißkämme, 3 Stk. 2 1/2 Sgr.
 Seidene Herren-Gravatten, Stk. 1 3/4 Sgr.
Feine dauerhafte Knabenstrümpfe in allen Größen, Paar 1 3/4, 3 1/2 und 4 1/2 Sgr.

Die besten engl. **Nähnadeln**, **100 Stk. für 2 Sgr.**
 Karlsbader Haarnadeln, 3 Säge für 1 Sgr.
 Guttapercha-, Staub- und Frisirkämme, 2, 2 1/2 und 3. Sgr.
 Vorzügl. Wachsopomade, Stk. 1 1/2 Sgr.
 Haltbare Schuhsekel, Dgd. 1 1/2 und 2 Sgr.
 Engl. Stricknadeln, 3 Spiele 1 Sgr.
 Feinen Corsetsekel u. v. A. m. (sehr billig).
Glycerin-Seife, **3 Stk. 4 Sgr.**
Safen und Oefen, **24 Dgd. für 1 1/2 Sgr.**
 Höchstes Augsb. Kollhengarn, selten schöner Qualität, pro Dgd. 6 1/2 Sgr.
3 elegante Cachemir-Shawls für 3 Sgr.
 3 seidene Damen-Schlipse für 4 Sgr.
 Albums und Cigarren-Etuis.
 Portemonnaies und Talmifetten.

Der Verkauf beginnt 8 Uhr Morgens.

Berliner Consum-Gesellschaft.
 Gebr. Fenzel aus Berlin.

Atteft.

Ich habe die **Saarherstellungs-Präparate** des Herrn

H. Siggelkow in Hamburg, alte Gröningerstraße 36.,

nämlich: 1) einen **Saarherstellungs-Balsam**, 2) eine **Saarherstellungs-Pomade**, welche nach längerer Erfahrung und durch die vielseitig erzielten Erfolge mich von deren großer Wirksamkeit überzeugt haben, einer nochmaligen gründlichen Untersuchung unterworfen, um die Beschaffenheit und Zusammensetzung derselben, sowie deren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen zu ermitteln.

Auf Grund der Resultate dieser Untersuchung geht mein pflichtgemäßes Urtheil dahin, daß die Fabrikate des Herrn **H. Siggelkow** keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthalten, sondern vielmehr alle **Hauptbestandtheile** Extracte der wirksamsten, kräftigsten Vegetabilien sind.

Nach meiner bisherigen Erfahrung sind diese Fabrikate die bewährtesten und achtungswerthesten Mittel unter allen ähnlichen, denn sie befördern den Haarwuchs in erstaunlich kurzer Zeit, vertreiben die Flechten, scrophulösen Unreinigkeiten der Haut, durch große Sonnenhitze entstandenen gelben Leint, conserviren die Haut und bewahren sie vor schädlichen Einflüssen. — Namentlich verhüten die beiden Mittel das Haarabsterben, welches sich dadurch zeigt, daß die Haare trocken und weißlich werden, sich spalten und ausfallen, meist die Folgen von chronischen Kopfschmerzen, Flechten, Blutflüssen u. s. w. In jedem speciellen Falle zeigt sich die Wirkung sehr schnell und rath Herr **H. Siggelkow** überhaupt nur dann den Gebrauch seiner Präparate an, wenn er die Ueberzeugung gewonnen, daß sie einen günstigen Erfolg herbeiführen werden.

Somit können der Haarherstellungs-Balsam und die Haarherstellungs-Pomade des Herrn **H. Siggelkow in Hamburg** einem Jeden auf's angelegentlichste empfohlen werden und werden dieselben überall die wohlverdiente Anerkennung finden.

(L. S.)

Berlin, im Februar 1870.

Dr. Johannes Müller,
 Medicinalrath, Jakobikirchstr. 6.

Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar

ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Die Lectüre dieses kleinen, auf gründlich-wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes wird selbst Zweiflern jedes Mißtrauen benehmen und kann daher das kleine Werk Haarleidenden nicht genug empfohlen werden.

General-Depot der Saarherstellungs-Präparate

bei dem Erfinder

Heinrich Siggelkow,
 Alte Gröningerstraße 36. in Hamburg.

100 Thaler Belohnung!

Von frechen **Betrügnern** sind seit einiger Zeit Cigarren an Markt gebracht, welche **ebenso verpackt**, als unser Fabrikat, eine Tabacksorte enthalten, welche nicht den 10. Theil des Werthes unseres Tabackes repräsentiren. — Wenn wir nun **einerseits** uns verpflichtet halten, daß **P. T. Publikum** auf diesen gemeinen **Betrug** aufmerksam zu machen, haben wir **andererseits** unsere General-Agentur zu **Hamburg** beauftragt, demjenigen eine **Belohnung von 100 Thlrn.** auszusahlen, welcher den oder die **Fälscher** unserer Fabrikate derart **zur Anzeige** bringt, daß seine **Befrafung** erfolgen kann.

Havanna, April 1871.

Ricardo J. Gonzales

in Firma: **Pedro Z. de Castro y Ca.**

Indem wir uns zur Erfüllung des Obigen hiermit verbindlich machen, empfehlen wir gleichzeitig die von unserm Hause angefertigten, **seit langen Jahren berühmten Fabrikate** zu Original-Preisen:

Qualität:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV
pr. Mille: <i>apf</i>	140	120	110	100	90	80	70	60	50	45	40	35	30	25	20
pr. 100: <i>apf</i>	14	12	11	10	9	8	7	6	5	4 1/2	4	3 1/2	3	2 1/2	2
Probe 25: <i>apf</i>	3 1/2	3	2 3/4	2 1/2	2 1/4	2	1 3/4	1 1/2	1 1/4	1 1/8	1	7/8	3/4	5/8	1/2

Hamburg, St. Pauli.

General-Import-Agentur
K. Heylbut.

Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach vorausgegangener Uebereinkunft für eigne Rechnung und bitten um Anträge **D. D.**

„Nachdem ich 7 Jahre so an

Schwerhörigkeit

litt, daß ich von der Predigt kein Wort und die Uhr in der Stube kaum schlagen hörte und alle Mittel umsonst brauchte, kaufte ich **Dhröl** in hiesiger Apotheke, da es so Vielen schon half. Nach Gebrauch von nur 2 Fl. höre ich jedes leise Wort reden und alle meine Bekannten freuen sich mit mir meiner Genesung. Dies veröffentlicht dankbarst **Neugersdorf**, Sachsen, 106. **Joh. Deutner** geb. **Ferlt.** Zu haben mit 380 Dankschreiben v. Geheilten u. Ärzten in Merseburg bei **Gustav Elbe.**

Billige Reisekoffer sind wieder in allen Größen vorrätzig bei **F. Selle**, Sattlermeister, Breitestraße.

Frankfurter Lotterie.

1. Klasse.

Original-Loose zu amtlichen Preisen

1/2 Loos à 1 Thlr. 22 Sgr.,

1/4 do. à 26 "

empfehl

Louis Zehender,

Merseburg.

Burgstr. 215.

Die Rennpennig'schen

approbirten **Rühneraugen-Pflasterchen** sind vor wie nach nur allein echt zu haben à Stück 1 Sgr. beim Buchbinder **Otto Schultze** in Merseburg, Gotthardtsstraße.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranken

durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerschöpfbare, seit 1822 in allen

Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt und sicher vor Erblinden geschützt worden und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Urtheile beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes **Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch **Herr G. Lots** in Merseburg.

Wissenschaftliches Gutachten über das einzig wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Durch die vielfältige Prüfung der Gesundheitsmittel werden die Vorzüge und guten Eigenschaften derselben am genauesten erforscht, und auf unparteiische Weise festgestellt, so daß alsdann das betreffende Publikum den unbedenklichsten und ausgebreitetsten Gebrauch davon machen kann. Ich habe daher das Dr. White'sche Augenwasser, welches bekanntlich nur allein echt von Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen bereitet wird, ebenfalls einer sorgfältigen wissenschaftlichen, analytisch-chemischen, pharmacologischen und technisch-physiologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich ergeben hat, daß dieses Augenwasser aus **höchst heilkräftigen und vorzüglichen Stoffen** zusammengesetzt ist, und zwar nur aus solchen, welche nach den Erfahrungen vieler und hochberühmter Augenärzte bei **Augenleiden aller Art**, z. B. Augenentzündungen, Augenschwäche, Augenröthe u. s. w. **außerordentlich wirksam, heilkräftig und zuträglich**, niemals aber, weder für die Augen, noch überhaupt für die Gesundheit, schädlich und nachtheilig sind. Es behält sich demnach, daß die Eigenschaften dieses Augenwassers **höchst vorzügliche** sind, so daß dasselbe, um seiner **vortrefflichen Eigenschaften** willen, **ganz allgemein und bestens empfohlen** zu werden verdient, was ich auf Grund der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung, gutachtlich und der Wahrheit gemäß, hiedurch bescheinige und beglaubige. **Berlin**, im Juni 1870. **Dr. Hefl**, königl. preuß. approbirter Apotheker I. Classe, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheits-Artikel aller Art.

Malz-Heil-Externa

zur Verschönerung der Haut und des Haupthaars.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 5. Januar 1871. Die rühmlichen Auszeichnungen der **Excellenzen**, **Ministerpräsident Graf von Bismarck** und **Minister a. D. von der Heydt u. A.**, in Beziehung auf Ihre **Malz-Heil-Externa** und **Malz-Pommade** ließen mich auch meinerseits Versuche damit machen und **wurde ich von der Wirksamkeit derselben wahrhaft überrascht**. Die **Malztoilettencreme** macht die Haut fein und zart wie keine andere; die **Malz-Pommade** schmeidigt und kräftigt das **Haupthaar** außerordentlich; **seitdem ich diese anwende, habe ich keinen Kopfschmerz mehr**. Ich habe meiner Freundin von der Seife und Pommade gegeben: sie spricht sich eben so lobend darüber aus. Ich bitte mir wiederum eine Quantität davon aus, aber von derselben Qualität wie vorher. **Charlotte Silbermann**, Kreolininen-Fabrikantin, Hoher Steinweg 15, Hof.

Verkaufsstellen bei **A. Wiese** in Merseburg und **Franz Wirth** in Schaffstädt.

Gemalte Fenster-Rouleaux von 10 Sgr. an, Tapeten von 2 Sgr. an bei Otto Bernhardt, Preußergasse 54.

Dr. Richter's Electromotorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr. empfiehlt **Otto Schulze**, Buchbinder in Merseburg, Gotthardtsstraße.

WEISSEL BRUST-SYRUP von G. A. W. MAYER.

Alleiniger Verkauf für Merseburg und Umgegend bei **Gustav Lots** in Merseburg.

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr für Alle, welche meinen ärztlichen Rath bedürfen, zu sprechen.

Merseburg, den 2. Juni 1871.

Dr. Brachvogel.

Die Herren **Fischlermeister**, sowie **Landmeister**, welche zur **Fischler-Innung** halten, werden gebeten, sich **Montag** den 5. Juni, früh 9 Uhr, zum **Haupt-Quartale** recht zahlreich einzustellen. Merseburg, den 1. Juni 1871.

W. Seuthner, Obermeister.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Sonntag den 4. Juni. Neu einstudirt: **Der alte Fritz** und die **Jesuiten**, historisches Lustspiel in 5 Acten von **Dr. Eduard Boas**.

Montag den 5. Juni. **Der Actienbudiker**, oder: **Nie gewonnen, so zerronnen**, große Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von **D. Kalisch**, Musik von **A. Conradi**.

Dienstag den 6. Juni. **Zum 2. Male: Des Nächsten Hausfrau**, Lustspiel in 3 Acten von **J. Rosen**. **Camilla I. Fr. Wohlbrück-Wursche**. Hierauf: **Moriz Schnörche**, oder: **Eine unerlaubte Liebe**.



Schützenhaus.

Freitag, Sonnabend und Sonntag unwillkürlich zum letzten Male.

Das **zooplastische Museum**, verbunden mit Vorstellung des kolossalen **Riesenkindes**, 8 Jahre alt, ca. 250 Pfd. schwer. Das Lokal ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entree 2 1/2 Sgr. Um zahlreichen Besuch bittet **Fr. A. Sobel**.

Café Nürnberger.

Sonnabend den 3. Juni e. Abends 7 Uhr **Extra-Concert**. Abonnementsbillets haben Gültigkeit.

C. Muscat.

Mehlers Restauration,

Unteraltenburg,

empfehl



Ritter St. Georg.

Sonnabend & Sonntag den 3. u. 4. Juni **Bockbier**.

G. Bachhaus.

F. Wernicke's Restauration.

Da ich neben meiner gut eingerichteten **Regelbahn** auch noch ein gutes **Billard** aufgestellt habe, so empfehle ich dasselbe allen Liebhabern zur geeigneten Benutzung bestens. Für gute Getränke, namentlich vorzüglichen **Broihan** und kalte Speisen wird stets Sorge getragen **Friedrich Wernicke**.

Sonnabend **Schlachtfest**, **Abends** **Brat- und frische Wurst**, sowie **Sonntag** **Wurstauskegeln** in der **Restauration** von **F. Wernicke**, Unteraltenburg 713.

Zu Kleinpfingsten

Sonntag den 4. Juni ladet zur **Tanzmusik** bei gut besetztem **Orchester** freundlichst ein **C. Pohle** in Meuschau.

Zur guten Quelle.

Sonntag den 4. Juni **Tanzmusik**. **Franz Weyer**.

(Hierzu eine Beilage.)

Die herrschaftliche Wohnung — Unteraltenburg Nr. 759. — welche bisher der Herr Major von Rauch inne gehabt, ist wegen Verlegung des genannten Herrn vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten und zu beziehen. **Kurth.**

Casino.

Sonntag den 4. Juni e. Abends 8 Uhr **Tanzmusik**; es ladet freundlichst ein **D. Brocke.**

Tanzmusik

zu Kleinpfingsten Sonntag den 4. Juni in Trebnitz bei **C. Keck.**

Kleinpfingsten.

Sonntag den 4. Juni ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Karl Ködel** in Neuschau.

Bum Sternschießen

Sonntag den 4. Juni ladet freundlichst ein **Christel** in Greypau.

Feldschlößchen.

Zu **Kleinpfingsten** ladet zur **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab freundlichst ein **Bleier.**

Der Bazar

findet den 10. und 11. Juni im Schloßgartensalon statt, welcher an beiden Tagen um 4 Uhr geöffnet wird. Der erste Tag ist zur Besichtigung, der zweite zum Verkauf der geschenkten Gegenstände bestimmt. Das Entrée beträgt an beiden Tagen 2 1/2 Sgr. und werden 2 Eingänge geöffnet sein.

Indem wir für die bereits eingegangenen Gaben unsern herzlichsten Dank sagen, richten wir an Alle, die uns noch welche in Aussicht gestellt haben, die Bitte, sie uns bald möglichst zugehen zu lassen und auch an die, welche etwa unsere auffordernde Liste nicht erreicht hat, uns trotzdem mit Gaben zu erfreuen.

Bachwaaren bitten wir an den Vormittagen des 10. und 11. direct nach dem Schloßgartensalon zu senden. Auch würde in diesem Jahr Himbeerlast oder sonstige Ingredienzien zu kühlenden Getränken sehr erwünscht sein.

Die Unterstützung unserer Armen hängt wesentlich vom Erfolg des Bazar's ab. Es sind unter ihnen Viele, durch Krankheit und Unglück schwer Geprüfte. Wir möchten nicht nachlassen, sie dauernd zu unterstützen, und doch sind unsre Mittel augenblicklich gänzlich erschöpft. Wir richten daher an alle wohlthätigen Herzen und an jeden Einzelnen die freundliche und dringende Bitte, uns zu helfen, unser Unternehmen zu einem Resultat zu führen, das uns erlaubt, fortzufahren, wie es uns bisher möglich war.

Merseburg, den 29. Mai 1871.

Im Namen des Vorstandes des Frauenvereins
Th. Meidenitz.

Eine Wagenkapsel

von Messing ist verloren; gegen Belohnung abzugeben im Gasthof zur Linde in Merseburg.

Fuhrleute, welche von der Grube der Herren **Gebr. Löwendahl & Co.** am Dreierhause bei Döllnig Kohlen fahren wollen, können sich melden auf der Zuckerrabrik **Benkendorf.**

Einen Lehmsteinstreicher sucht

Krause, Gärtner an der Funkenburg.



Ein kleiner schwarzer Wachtelhund mit weißer Brust ist am Dienstag entlaufen; es wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei **A. Prüfer,** Brühl 335.

Ein Wagenreifen ist auf der Müchelnischen Chaussee verloren gegangen; abzugeben gegen Belohnung beim Fleischermeister **Neuschel** auf dem Neumarkt.

Meinen innigsten Dank allen, welche mir während der langen Krankheit meines Mannes, sowie bei seinem Tode und Begräbnis so viele Beweise herzlichsten Mitgeföhls zu Theil werden ließen; ganz besonders fühle ich mich verpflichtet, unserm verehrten Herrn **Diac. Frobenius** für seine trostreiche Grabrede, sowie dem **Hrn. Dr. Triebel** für seine vielen Bemühungen, den Dahingeshiedenen noch am Leben zu erhalten, auch allen denen, die seinen Sarg reichlich mit Kränzen schmückten, den Seligen zur letzten Ruhestätte trugen und begleiteten. Sie alle haben Trost und Licht in die Nacht meines Jammers gebracht. **Verwitwete Amalie Schubert.**

Lüchtige Maurergesellen stellt noch an Br. Oehlschlegel, Maurermeister, Leipzig, Alexanderstraße Nr. 33.

Dank. Ich kann nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank zu sagen dem Ortsrichter Herrn **Beniger** für seine Bemühungen, dem Herrn **Hermann Buschendorf** für seine Gefälligkeit, sowie der lieben Gemeinde für ihre reichliche Unterstützung und Pflege in meinen Wochen und herzlichsten Dank den lieben Gebern der Gemeinden **Gröllwitz** und **Göhlisch.** **Landwehrfrau M. Langrock** zu Daspig.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 10 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Mann und sorgender Vater für seine Familie, der Restaurateur **Friedrich Bruno Zarschler,** in seinem 36. Lebensjahre nach zweitägigem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Leipzig, den 30. Mai 1871.

Louise Zarschler geb. Gleye, Wittwe aus Merseburg.

Statt besonderer Meldung zeigen wir Freunden und Verwandten tiefbetrübt an, daß unser guter Gatte und Vater Donnerstag 10 1/2 Uhr Abends seinen langen schweren Leiden erlegen ist.

Die Familie **Schwarze.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. Juni Nachmittags 4 Uhr statt.

Am Trinitatisfeste (4. Juni) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Dankkirche	Hr. Diac. Jahr.	Herr Conf. Rath Leuschner.
Stadtkirche	Hr. Pastor Heinlen.	Herr Diac. Frobenius.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altener Kirche	Herr Pastor Bruner.	

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Herr Pastor Heinlen. Anmeldung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Verschiedene Wege.

Original-Novelle von Rudolph Müllener.

Es war ein heiterer Sommerabend, wie man deren selbst am Ufer des Rheins im Jahre nur wenige zählt. Der Himmel war tiefblau und die Sonne vergoldete mit ihren letzten purpurnen Strahlen, die in den grünen Kluthen des Stromes sich spiegelten, die Gipfel der Bäume und die Nebengelände, die die Abhänge der Berge mit ihrem zarten Grün bedeckten.

Ein junger Mann in leichter, lustiger Reisetraacht schritt langsam auf der Chaussee einber, die von Coblenz bis Bonn dicht am Ufer des Rheines dahin führt.

Er mochte acht bis neunundzwanzig Jahre zählen, seine Gesichtszüge waren heiter und offen, belebt von zwei herrlichen dunkelblauen Augen, in denen jenes Wohlwollen, jene Herzengüte glänzte, die schnell Vertrauen erwirbt. Eine leichte Krümmung der Chaussee, und vor unserm Reisenden erhob sich die altersgraue Ruine von Rolandsee.

Näher schritt er darauf los und bald hatte er das am Fuße derselben neu erbaute Hotel und damit das Ziel seiner heutigen Wanderung erreicht.

„Kann ich ein Zimmer haben?“ fragte er den Oberkellner, der eine blendend weiße Serviette über den Arm geworfen, ihm in der Hausflur entgegen kam.

Da der Fremde zu Fuß und ohne Gepäck angelangt war, musterte der Angeredete den neuen Gast und dessen zwar einfache aber saubere Kleidung zuerst mit prüfendem Blicke.

Der junge Mann beantwortete diese etwas mißtrauische Mustering seiner Persönlichkeit mit jenem feinen Lächeln, welches nur Leuten von Bildung eigen zu sein pflegt.

„Wollen Sie die Güte haben, mir zu folgen?“ erwiderte der Kellner sich leicht verneigend.

Der junge Mann nickte zum Zeichen der Zustimmung; der Kellner slog die Treppe hinauf, der Fremde folgte und trat in das für ihn bestimmte Zimmer. Dasselbe hatte nur ein auf die Hauptfacade des Gebäudes mündendes Fenster, allein es fehlte der innern Einrichtung desselben keineswegs eine gewisse comfortable Eleganz.

„Befehlen Sie noch etwas?“ fragte der Kellner, im Begriffe, sich zu verabschieden.

„Ein Souper, ich werde unten im Saale speisen.“

Der Kellner verbeugte sich und verließ das Zimmer.

Mechanisch öffnete der Fremde jetzt das Fenster und blickte hinaus auf die herrliche Landschaft, die vor seinen Blicken sich entrollte.

Vor dem Perron des Hotels hielt in diesem Augenblicke ein schwergepackter Reisewagen, zwei Kellner öffneten den Schlag. Eine elegant gekleidete Dame, deren Angesicht indessen neidisch ein dichter Schleier verhüllte, sprang aus der Carosse, und ein älterer Herr, dessen kurgengerade, etwas steife Haltung den Militair verrieth, folgte ihr auf dem Fuße.

Während zwei Diener den Wagen seines Gepäcks entledigten und der alte Herr seine Pferde mit lauter Stimme der Sorgfalt des Kutschers anempfohl, trat die junge Dame in das Haus.

Unser Reisender musterte den Wagen, das Gespann, die blaue mit Silber eingefasste Livree des Kutschers und des Bedienten, und fing zuletzt an, als diese Gegenstände seine Aufmerksamkeit nicht ferner reizten, die Fahrzeuge zu zählen, die auf dem Rheine an ihm vorüber glitten, und mit Hilfe seiner Lognetten den Wanderer zu verfolgen, der einsam am Hotel vorüber seine Straße zog.

Da bemerkte er einen schwarz lackirten, hermetisch verschlossenen Wagen, der langsam die Chaussee einherrollte. Der Wagen war sehr schön, ebenso die Pferde, zwei kohlschwarze Hengste, deren lange Mähnen im Abendwinde flatterten, während bei jedem Athemzuge eine heiße Dampfwolke aus den weit geöffneten Nüstern der edlen Thiere quoll.

Den Rücksitz des Wagens nahmen zwei schwarzgekleidete Diener ein, während ein feister Kutscher, dessen Gesichtszüge in der Fluth eines mächtigen Bartes fast begraben waren, majestätisch auf dem Boche thronte.

Der Wagen hielt, allein statt eines spleensüchtigen Engländers, eines gichtgeplagten Bodagriffen oder eines hektischen Fräuleins, wie unser Reisender erwartet hatte, sprang ein junger und kräftiger Mann heraus. Trotz der glühenden Julhitze war derselbe in einen bis auf die Fußspitzen herabfallenden Mantel gehüllt, dessen emporgogener Kragen sein Gesicht mehr als zur Hälfte verbarg.

Der Fremde blieb einen Augenblick stehen und warf, schnell wie ein Blitz, einen flüchtigen Blick zur Beletage des Hotels hinauf, sein Auge schweifte flüchtig über die lange Fensterreihe und für einen Moment begegnete es auch dem Blicke unseres Reisenden.

Es war dies nur ein Moment, allein es genügte, dem jungen Manne ein bleiches, ernstes Gesicht zu zeigen, ein Gesicht, wie man es selten sieht im Leben und darum um so weniger vergißt, ein Gesicht, so kalt, so ruhig, so klar und zugleich so düster.

Von dem Wunsche getrieben, die Schönheit des Abends in freier Luft zu genießen, schlug unser Reisender nach beendigtem Souper den Weg nach der Ruine ein.

Im Sommer ist Rolandseck einer der belebtesten Sammelplätze aller Fremden am Rhein. Geschmackvolle Anlagen führen von dem Hotel nach dem Gipfel des Berges, den jene Ruine krönt, der Schauplatz der zartesten und duftigsten Sage des Rheines. Roland's stolzes Schloß liegt in Trümmern, und nur der von Epheu dicht umwucherte Fensterbogen ist noch vorhanden, von wo der tapfere Paladin Carl's des Großen hinabschauete auf das freundliche Nonnenwerth, in welchem seine Geliebte den Schleier genommen.

Die Sage, die sich an die alterstgauen Trümmer von Rolandseck knüpft, lebt wohl noch im Munde, im Herzen des Volkes und klingt zu uns herüber wie ein Traum aus längst entschwundener Zeit.

Ich liebe diese alten Burgen, Klöster und Kapellen, diese stummen und doch so beredten Zeugen einer Vergangenheit, die für uns fast in nächtlicher Ferne liegt; aber ich liebe sie als — Ruinen. Eine Ruine indessen bedarf der Ruhe, der Einsamkeit, der Stille; bei der geringsten Berührung mit der Cultur des modernen Lebens entweicht der Zauber und die Sage verstimmt im Geräusche des geschäftigen Treibens. Daper erscheint mir auch der Thurm, den man in neuester Zeit neben Roland's Fensterbogen errichtet, wie eine schale Parodie, eine unwürdige Profanation der Ruine selbst; er stört den Eindruck.

Wir sollen die Ruinen erhalten, wir sollen sie schützen gegen jede absichtliche Zerstörung; aber sie zu restauriren, das ist ein ebenso unglücklicher Einfall, als weiland die Restauration der Bourbonen.

Mit dem Dampfschiffe den Weg von Mainz nach Bonn zurücklegend, bietet sich dem Reisenden vom Verdeck des Schiffes aus nichts als ein schmales, lang gestrecktes Thal, zu beiden Seiten von Felspartieen eingefast, die oft so dicht an den Rand des Stromes herantreten, daß man der mit demselben parallel laufenden Chaussee nur mit Hilfe der Kunst eine Bahn zu brechen vermochte. Ueberall fehlt die Fernsicht, jede Abwechslung von Wald und Flur, immer nur dieselbe Felsbildung, dieselben Weinberge, die terrassenförmig an den Felsen emporsteigen, und diese Einförmigkeit ermüdet, unbeschadet der zauberischen Schönheit der einzelnen Rheinlandschaften, auf die Dauer immerhin einigermaßen das Auge.

Bei Rolandseck indessen erweitert sich das Rheinthal, die Berge treten mehr zurück und von der Ruine unarmt man eine entzündende Fernsicht auf die blauen Gipfel des Siebengebirges, die Wolfenburg, den jäh abfallenden Drachenfels, das freundliche Königswinter, Honnef und Unkel auf dem rechten Ufer des Rheines, den breiten Strom, das Kloster Nonnenwerth auf einer Insel in der Mitte, das elegante Hotel am Fuß des Rolandseck, rheinabwärts das kleine Dörfchen Nelem, hinter Obfäbäumen versteckt. Diese Landschaft ist am schönsten am Abend, an einem Sommerabend, wo ein fast italienisches Violett die Höhen des Siebengebirges und der ferneren Eifel umsäumt.

Ueberhaupt übt der Abend einen eigenthümlichen Zauber auf uns auf; er stimmt die Seele weich und mild. Wenn der Mond

sein Licht über die Erde breitet, die Abenddämmerung und Abendstille auf die Flur herabsinkt, da klingen im Herzen sanftere und mildere Gefühle wieder, die das Geräusch des Tages mehr oder weniger erdödet hatte. Nichts ist mehr geeignet, als ein mondeller Abend, uns in jene süße Selbstvergeffenheit zu wiegen, den namentlich sinnige Naturen sich mit Vorliebe zu überlassen pflegen.

Während unser Reisender langsam durch die zu beiden Seiten mit Rosengebüsch eingefassten Pfade dahinschritt, stand er bei einer Krümmung des Weges plötzlich jener Dame gegenüber, die bereits bei seiner Ankunft im Hotel seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte.

Sie hatte den Schleier zurückgeschlagen, und der Mond bestrahlte mit seinem silbernen Lichte ein engschönes Gesicht. Der höchste Adel, eine seltene Klarheit, eine gewisse Vergeistigung sprach aus diesen reinen Formen, dieser erhabenen Stirn, der plastischen, antiken Schönheit dieses von Locken schwärzer als die Nacht umrahmten Gesichtes. Uebrigens lag ein gewisser düsterer Ton in ihren Zügen, und ein eigenthümlicher Zug, der ihren zartgeformten Mund umspielte, schien von einem tiefen Schmerz zu erzählen, der in ihrer Seele, wie ein Abgrund unter Blumen, schlummerte.

Federleicht ruhte ihre Hand auf dem nervigen Arme ihres robusten Begleiters, jenes ältlichen Herrn mit der Stentorstimme.

Der junge Mann grüßte, sie dankte höflich aber kalt. Er wandte sich um und schaute ihr bewundernd nach.

Indem traf sein Blick die Seitenfacade des Hotels, die ihm zugekehrt war.

Am offenen Fenster eines Zimmers der Beletage, welches durch eine im Innern brennende Wachskerze matt erleuchtet war, erkannte er jenen Fremden, dessen momentane Erscheinung ihn so überrascht hatte, wie er, mit Hilfe seiner Lognetten jede Bewegung der jungen Frau und ihres Begleiters unverwandt mit seinen Blicken verfolgte.

Es war etwas in dieser Erscheinung, was ihn frappirte, er wußte selbst nicht, warum. Seine Aufmerksamkeit wandte sich indessen wiederum der Dame und ihrem Begleiter zu, als er sah, wie ein junger Offizier in grüner Jägeruniform, in welchem er zu seiner freudigsten Ueberraschung einen seiner Freunde, den Lieutenant Arthur von Helmstädt, erkannte, sich zu ihnen gestellte und sie, heiter plaudernd, bis zur Thüre des Hotels begleitete, wo er sich von ihnen trennte.

„Arthur!“ rief ihm der junge Mann zu, indem er ihm hastig entgegen eilte.

Der Offizier betrachtete ihn einen Augenblick erstaunt, ungewiß, ob er seinen Augen trauen dürfe. „Ist's möglich? Sie hier?“ rief er aus. „Ich glaubte sie in Halberstadt längst im Actenstaube begraben!“

„Die Gerichte haben Ferien!“
„Die Gerichte haben Ferien, und wir armen geplagten Militairs müssen Jahr aus Jahr ein das Joch des Dienstes tragen.“

„Bah! Man erhält Urlaub!“
„Man erhält Urlaub,“ antwortete der Offizier, „den der Commandeur giebt oder nach Gefallen verweigert. Aber das ist Alles noch keine Antwort auf meine Frage!“

„Eh bien! Ich habe die Ferienszeit zu einer Rheinreise benützt. Aber welcher Glückstern führt Sie hier her?“ fragte der junge Mann seinerseits.

„Ich habe es gemacht wie Sie, mein Theurer,“ antwortete Helmstädt, „ich bin der Garnison entflohen, um einige Wochen bei meinem Onkel in Düsseldorf zuzubringen.“

„Aber wer ist denn jene Dame, welche Sie soeben begleiteten?“
„Hüten Sie sich, Herr Assessor,“ erwiderte der Offizier lächelnd, „daß die Sonne dieser Schönheit Ihnen nicht auch die Flügel verleiht!“

„Befürchten Sie durchaus nichts, ich bin auf meiner Hut. Doch wer ist sie?“

„Ihr Begleiter ist der Oberst von Warendorf aus Magdeburg.“

„Warendorf! — Warendorf!“ murmelte der Assessor überrascht.

„Mein Gott! Wie ist mir denn — — Oberst Warendorf ist ja ein alter Freund und Kriegskamerad meines Vaters!“

„Ist wohl möglich.“

„Aber wer ist sie?“

„Wie ungeduldig!“ versetzte der Offizier. „Sie ist seine Frau.“

„Seine Frau!“ rief der Assessor erstaunt. „Ich habe sie für seine Tochter gehalten! Die arme Frau!“

„Enttäuschen Sie sich!“ antwortete Helmstädt. „Die Welt dachte wie Sie, und als der Oberst sich verheirathete, da fehlte es nicht an Leuten, die da riefen: „Die arme Frau!“ Und die Spötter lehrten den Sag um und schrieten: „Der arme Mann!“ Aber die Welt täuschte sich, denn Beide leben sehr glücklich zusammen.“

„Glücklich? Und der Graukopf könnte ihr Großvater sein!“

„Trotzdem liebt sie ihn und der Oberst hat ein excellentes Herz!“

„Mag sein!“ antwortete der Assessor. „Sie ist schön, außerordentlich schön; allein wie kam sie dazu, sich mit einem Manne zu verheirathen, der ihr an Jahren so ungleich?“

„Sie sind ein Narr; sagte ich Ihnen nicht, daß Beide sehr glücklich zusammen?“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk.